

# Unsere Bäume und Sträucher

Autor(en): **Weber, F.C.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **56 (1978)**

Heft 9

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-936846>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Unsere Bäume und Sträucher

Die engen Beziehungen des Menschen zu den Bäumen sind seit Urzeiten in Religion, Brauchtum und Sage festgehalten. Der Baum ist durch seine architektonische Schönheit, seine Grösse und sein Alter die eindruckvollste Schöpfung pflanzlichen Lebens. Bäume und Sträucher verleihen der Landschaft ihr besonderes Gepräge.

Die Unterteilung der Gehölze in Bäume und Sträucher richtet sich vorwiegend nach dem Verzweigungssystem. Bäume entwickeln einen Stamm, der erst in gewisser Höhe die aus Ästen und Zweigen bestehende Krone trägt (akrotones Verzweigungssystem). Sträucher hingegen verzweigen sich schon am Boden (basitones Verzweigungssystem) und bilden daher mehrere gleichwertige «Stämme» aus. Die Trennung von Baum und Strauch ist nicht immer eindeutig.

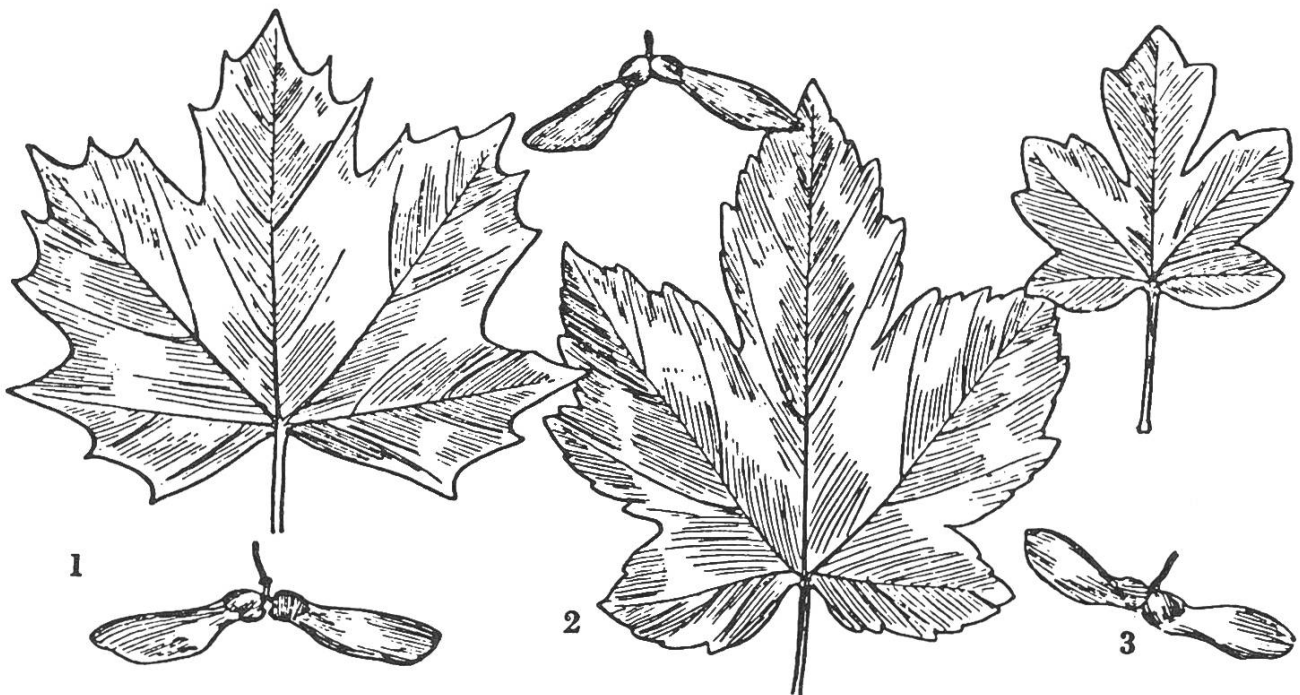
Halbsträucher sind Übergänge von Kräutern zu den Sträuchern, deren untere Sprosssteile verholzen, die oberen aber krautig bleiben.

Die Form der Krone ist von Stellung und Länge der Äste und Zweige abhängig. Bei älteren Bäumen bilden sich Schuppen-, Ringel- und längsrissige Borken. Die Zweige, oft mit Lang- und Kurztrieben, bieten durch ihre Färbung, Behaarung, Korkwarzen (Lentizellen), Knospen, Form und Mark (Querschnitt) gute Unterscheidungsmerkmale. Die Blätter – sie können sommer-, winter- oder immergrün sein – sind wegen ihrer sehr unterschiedlichen Gestalt und Beschaffenheit besonders wichtig beim Bestimmen von Gehölzen ohne Blüten und Früchte.

Auch dürften die biologischen und ökologischen Verhältnisse von Interesse sein, wie Eintritt der Mannbarkeit, Blütezeit, Zeit der Fruchtreife, Verbreitungsmittel der Samen, deren Keimzeit und Keimdauer sowie Eigenschaften der Keimpflanze. Weiter Standortverhältnisse, Standortsansprüche, Wachstumsgeschwindigkeit, Lebensdauer, Zugehörigkeit zu einem Pflanzenverein, geographische Verbreitung u. a. m.

Abschliessend seien noch die Bäume als geschlossenes Ganzes, als Wald erwähnt. Seine Nutz-, Schutz- und Wohlfahrtsfunktionen sind umfassend und nicht voneinander zu trennen. Das Leben der Bäume und Sträucher trägt zum körperlichen und seelischen Wohlbefinden des Menschen bei.

F. C. Weber, Winterthur



Laubblätter und Früchte vom Spitzahorn (1), Bergahorn (2) und Feldahorn (3), verkleinert. (Abbildung aus: Otto Schmeil, «Lehrbuch der Botanik», Verlag Quelle & Meyer, Heidelberg 1958.)